



## FRIEDENSPREIS DES DEUTSCHEN BUCHHANDELS

### Friedenspreis des Deutschen Buchhandels 2008 an Anselm Kiefer



Der Stiftungsrat des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels hat den deutschen Künstler Anselm Kiefer zum diesjährigen Träger des Friedenspreises gewählt. Die Verleihung findet während der Frankfurter Buchmesse am Sonntag, 19. Oktober 2008, in der Paulskirche statt und wird live im Ersten Deutschen Fernsehen übertragen. Der Friedenspreis wird seit 1950 vergeben und ist mit 25.000 Euro dotiert.

In der Begründung des Stiftungsrats heißt es: „Den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels verleiht der Börsenverein im Jahr 2008 Anselm Kiefer und ehrt mit ihm einen weltweit anerkannten Künstler, der seine Zeit mit der störenden moralischen Botschaft vom Ruinösen und Vergänglichen konfrontiert. Anselm Kiefer erschien im richtigen Moment, um das Diktat der unverbindlichen Ungegenständlichkeit der Nachkriegszeit zu überwinden. Der Künstler agiert als genialer, bewusster Eroberer, der die Mittel einer texturreichen, expressiven Malerei an sich reißt und wie Beutestücke in die eigene Bildwelt transferiert. Im Mittelpunkt steht eine von Vergangenheit zerfressene, zerstörte Gegenwart, die mit äußerst verknappter Rhetorik, mit Sprachlosigkeit präsentiert wird. Die starke Resonanz seines Werks beruht auf der Fähigkeit, für die zeitlosen und für die akuten Themen, die Anselm Kiefer behandelt, eine Bildsprache zu entwickeln, die aus dem Betrachter auch einen Leser macht. Denn wie stark sich Kiefer mit Literatur und Poesie auseinandersetzt, führen nicht nur die Installationen vor, die unentwegt auf große Texte anspielen. Er hat das Buch selbst, die Form des Buches, zu einem entscheidenden Ausdrucksträger gemacht. Gegen den Defätismus, der Buch und Lesen eine Zukunft abzusprechen wagt, erscheinen seine monumentalen Folianten aus Blei als Schutzschilde.“

Anselm Kiefer, geboren am 8. März 1945 in Donaueschingen, zählt zu den wichtigsten deutschen Künstlern und beeinflusst seit Beginn seines künstlerischen Schaffens die zeitgenössische Kunst. Der Sohn eines Kunstpädagogen studiert ab 1965 zuerst Rechtswissenschaften und Romanistik, bevor er, nach dem Studium der Bildenden Kunst bei Peter Dreher in Freiburg und bei Horst Antes in Karlsruhe, 1970-1972 als Schüler von Joseph Beuys in Düsseldorf arbeitet. Von der ersten Bilderserie „Besetzungen“ im Jahre 1969 bis zu seiner großen Ausstellung „Monumenta“ im Jahre 2007 im Pariser Grand Palais zeigt sich seine andauernde künstlerische Auseinandersetzung mit der Geschichte, mit Religion, Philosophie und Mystik sowie mit Literatur und Poesie. Durch die Verbindung von Kunst mit politischer Aussage löst Anselm Kiefer in der Öffentlichkeit immer wieder Diskussionen aus. So beschäftigt er sich mit der Frage, ob es nach dem Holocaust und der Vereinnahmung der nationalen kulturellen und künstlerischen Tradition durch das Dritte Reich überhaupt noch deutsche Künstler geben kann und setzt in seinen Bildern symbolische und mythische Elemente aus der deutschen Geschichte ein.

Anselm Kiefer ist Träger zahlreicher Auszeichnungen. So hat er den Hans-Thoma-Preis (1983) erhalten, den Wolf-Preis für Kunst, Jerusalem (1990), den Goslarer Kaiserring (1990), den Internationaler Preis der Jury der 47. Kunst-Biennale Venedig (1997) sowie den japanischen Praemium Imperiale (1999) als Würdigung für einen zeitgenössischen Künstler, der einen ausgeprägten Sinn für die Auseinandersetzung der Kunst mit der Vergangenheit und der Ethik und Moral der Gegenwart entwickelt hat.

Anselm Kiefer lebt und arbeitet in Paris.





ANSELM KIEFER

2008

**FRIEDENSPREIS**   
 DES DEUTSCHEN BUCHHANDELS

### Der Preisträger 2008

#### Anselm Kiefer

#### Begründung

Den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels verleiht der Börsenverein im Jahr 2008 **Anselm Kiefer** und ehrt mit ihm einen weltweit anerkannten Künstler, der seine Zeit mit der störenden moralischen Botschaft vom Ruinösen und Vergänglichen konfrontiert.

Anselm Kiefer erschien im richtigen Moment, um das Diktat der unverbindlichen Ungegenständlichkeit der Nachkriegszeit zu überwinden. Der Künstler agiert als genialer, bewusster Eroberer, der die Mittel einer texturreichen, expressiven Malerei an sich reißt und wie Beutestücke in die eigene Bildwelt transferiert. Im Mittelpunkt steht eine von Vergangenheit zerrissene, zerstörte Gegenwart, die mit äußerst verknappter Rhetorik, mit Sprachlosigkeit präsentiert wird.

Die starke Resonanz seines Werks beruht auf der Fähigkeit, für die zeitlosen und für die akuten Themen, die Anselm Kiefer behandelt, eine Bildsprache zu entwickeln, die aus dem Betrachter auch einen Leser macht. Denn wie stark sich Kiefer mit Literatur und Poesie auseinandersetzt, führen nicht nur die Installationen vor, die unentwegt auf große Texte anspielen. Er hat das Buch selbst, die Form des Buches, zu einem entscheidenden Ausdrucksträger gemacht. Gegen den Defätismus, der Buch und Lesen eine Zukunft abzusprechen wagt, erscheinen seine monumentalen Folianten aus Blei als Schutzschilde.

#### Biographie



Anselm Kiefer, geboren am 8. März 1945 in Donaueschingen, zählt zu den wichtigsten deutschen Künstlern und beeinflusst seit Beginn seines künstlerischen Schaffens in ansteigendem Maße die zeitgenössische Kunst weltweit. Von der ersten Bilderserie „Besetzungen“ im Jahre 1969 bis zu seiner großen Ausstellung „Monumenta“ im Jahre 2007 im Pariser Grand Palais zeigt sich seine andauernde künstlerische Auseinandersetzung mit der Geschichte, mit Religion, Philosophie und Mystik sowie mit Literatur und Poesie. Unterstützt durch die Verwendung der unterschiedlichsten Materialien, die er in den verschiedenen Kunstgattungen, vor allem aber in der Malerei und der Plastik,

einsetzt, erschafft Kiefer ein Oeuvre, bei dem sich das Gefühl einstellt, „es mit einer Art Labyrinth zu tun zu haben, das fortschreitend an Umfang und Vielfalt gewinnt und dessen Einheit und Gesamtzusammenhang nur mit der Unsicherheit vergleichbar ist, mit welcher der Interpret, der sich ihm stellen will, es durchläuft“ (Daniel Arasse).

Der Sohn eines Kunstpädagogen studiert ab 1965 zuerst Rechtswissenschaften und Romanistik, bevor er, nach dem Studium der Bildenden Kunst bei Peter Dreher in Freiburg und bei Horst Antes in Karlsruhe, 1970-1972 als Schüler von Joseph Beuys in Düsseldorf arbeitet. Im Mittelpunkt seiner Kunst gegen Ende der 1960er Jahre steht die Beschäftigung mit der Frage, ob es nach dem Holocaust und der Vereinnahmung der nationalen kulturellen und künstlerischen Tradition durch das Dritte Reich überhaupt noch deutsche Künstler geben kann. Mittels Selbstinszenierungen nach historischen Vorbildern wie Adolf Hitler oder König Ludwig II. setzt sich Anselm Kiefer mit der Heldenverehrung am verkehrten Objekt auseinander. Seine hierauf entstehenden Konzept-Bücher („Du bist Maler“ (1969), „Heroische Sinnbilder“ (1969)) zeigen Kiefer als einen Künstler, der provokant die Nazi Herrschaft mit und aus seinem Körper heraus darstellt und somit eine Brücke zwischen Malerei und Aktionskunst schlägt.



ANSELM KIEFER

2008

## FRIEDENSPREIS DES DEUTSCHEN BUCHHANDELS

Durch die Verbindung von Kunst mit politischer Aussage löst Anselm Kiefer in den Folgejahren immer wieder Diskussionen aus. Er setzt in seinen Bildern symbolische und mythische Elemente aus der deutschen Geschichte ein, wobei er sich stilistisch mit Georg Baselitz und den expressiven Strömungen auseinandersetzt. Seine in den 1970er Jahren entstandenen Gemälde hölzerner Innenräume, die er mit der Mythologie und Ideologie deutscher Geschichte in Verbindung bringt („Parsifal I-III“ (1973)) sowie seine durch Axthieb und Feuer veränderten und mit Blei, Stoff und weiteren Materialien ergänzten Bilder („Malerei der verbrannten Erde“ (1974) und „Bilderstreit“ (1976-1980)) münden schließlich in einer gemeinsamen Ausstellung mit Baselitz im Deutschen Pavillon der Biennale 1980 in Venedig. Die dort gezeigten Werke unter der Thematik „Verbrennen, verholzen, versenken, versanden“ lösen eine scharfe Kontroverse über Kiefers Kunst und seine Intentionen aus und machen ihn zugleich international bekannt.

Mit den ersten Ausstellungen in New York ab 1981 wird Kiefer im Kunstgeschäft zu einem begehrten Künstler, den das Time-Magazine als den „besten Künstler seiner Generation auf beiden Seiten des Atlantiks“ feiert. Ende der 1980er Jahre thematisiert Kiefer verstärkt die jüdische Geheimplatz und die Mystik der Kabala. Es entstehen Großskulpturen aus Blei wie „Zweistromland“ (1986-1989) und flugzeugähnliche Bleiobjekte, die nicht fliegen können, wie „Mohn und Gedächtnis“ (1989), als Bildmetaphern für Mythen oder geschichtliche Katastrophen. Die von ihm mit dem Titel ‚Volkszählung‘ (1991) versehene Bibliothek mit ihren schweren Bleifolianten wird zu „einem bildmächtigen Symbol für die Zukunft des Buches und gegen die Flüchtigkeit der Medien, die Beschleunigung der Zeit und die Gleichzeitigkeit der Ereignisse“ (Klaus-Dieter Lehmann).

Anselm Kiefers Kunst entsteht bis in die 1990er Jahre in einer ehemaligen Fabrik im Odenwaldstädtchen Buchen. Dort arbeitet er mit 19 Assistenten zusammen und lässt seine Werke „vor sich hinreifen“. Das Aus des jahrelang von ihm geplanten Kunstparks „Zweistromland“ in Buchen mit Künstlerateliers, Ausstellungshallen und Skulpturen nimmt er 1992 zum Anlass, Deutschland zu verlassen. Seither lebt und arbeitet er in einer ehemalige Seidenfabrik im südfranzösischen Barjac, auf einem 35 Hektar großen Areal, das ihm der damalige französische Kulturminister Jacques Lang anbietet.

Nach einer selbstverordneten dreijährigen Malpause, in der er zahlreiche Reisen unternimmt und sich vor allem der Fotografie und dem Schreiben widmet, zeigt sich in seiner Kunst eine starke Weiterentwicklung. Mehr Farbigkeit und Virtuosität bestimmen seine Werke, mit denen er sowohl seiner Beschäftigung mit kosmischen Themen Ausdruck verleiht, als sich auch verstärkt der Literatur und Poesie zuwendet. Unzählige Fotografien, die er von seinen Reisen mitgebracht hat, bilden die Grundlage zu einer Pyramidenserie („Die sieben Paläste des Himmels“ (1973-2001), „Himmel und Erde“ (1996)). Der Ort Barjac dient Kiefer mit seiner Natur und der Weite des Himmels als xxx (Inspiration) für astrale Werke. 2007 erregt Kiefer neben einer großen Ausstellung im Londoner „White Cube“ und einer Werk-Schau im Guggenheim-Museum in Bilbao vor allem mit „Monumenta“ im Pariser Grand Palais große Aufmerksamkeit, in der er seine künstlerische Auseinandersetzung mit den Werken von Paul Celan und Ingeborg Bachmann in den Vordergrund stellt.

Neben dem Friedenspreis des Deutschen Buchhandels 2008 erhält Anselm Kiefer zahlreiche Auszeichnungen, wie den Hans-Thoma-Preis (1983), Wolf-Preis für Kunst, Jerusalem (1990), Goslarer Kaiserring (1990), Internationaler Preis der Jury der 47. Kunst-Biennale Venedig (1997) sowie den japanischen Praemium Imperiale (1999) als Würdigung für einen zeitgenössischen Künstler, der einen ausgeprägten Sinn für die Auseinandersetzung der Kunst mit der Vergangenheit und der Ethik und Moral der Gegenwart entwickelt hat.

Anselm Kiefer ist in zweiter Ehe mit der Österreicherin Renate Graf verheiratet und hat drei Kinder. Er lebt und arbeitet im südfranzösischen Barjac und in Paris.



ANSELM KIEFER

2008

FRIEDENSPREIS   
DES DEUTSCHEN BUCHHANDELS

### Bibliographie

»Anselm Kiefer. Sculpture and Painting. From the Hall Collection«

mit einem Vorwort von Joseph Thompson und Beiträgen von Mark Rosenthal  
Verlag Walther König, Köln 2008, gebunden, 64 S., 40 Abb.  
ISBN13: 978-3-86560-432-3, 28,00 €

»Heroische Sinnbilder«

mit Texten von Thomas Macho und Heiner Bastian, hrsg. v. Heiner Bastian  
Verlag Schirmer Mosel, München 2008, gebunden, 60 S., 38 Abb.  
ISBN13: 978-3-8296-0361-4, 44,00 €

»Anselm Kiefer«

hrsg. v. Paul Maenz und Gerd de Vries  
Verlag Walther König, Köln 2007, gebunden, 92 S., 40 Abb.  
ISBN13: 978-3-88375-050-7, 39,80 €

»Anselm Kiefer – Die große Monographie«

von Daniel Arasse  
Verlag Schirmer Mosel, München 2007, kartoniert, 344 S., 355 Abb.  
ISBN13: 978-3-8296-0275-4, 49,80 €  
(erweiterte Ausgabe von »Große Monographie«  
von Daniel Arasse und Anselm Kiefer  
Verlag Schirmer Mosel, München 2001, gebunden, 320 S. 330 Abb.  
ISBN13: 978-3-8296-0014-9, 98,00 €)

»Anselm Kiefer. Wege der Weltweisheit - Die Frauen der Revolution«

mit Texten von Hans Dickel, Janine Schmutz und Sabine Schütz; hrsg. v. Klaus Gallwitz  
Richter Verlag, Düsseldorf 2007, Paperback, 96 S., 64 Abb.  
ISBN13: 978-3-937572-75-8, 28,00 €

»Anselm Kiefer. Heaven and Earth«

hrsg. v. von Michael Auping  
Prestel Verlag, München 2005, gebunden, 184 S., 106 Abb.  
ISBN13: 978-3-7913-3387-8, 49,95 €

»The Secret Life of Plants. Ein Künstlerbuch«

von Anselm Kiefer  
Verlag Schirmer Mosel, München 2003, gebunden, 64 S., 36 Abb.  
ISBN13: 978-3-8296-0065-1, 45,00 €

»Der Ungeborene oder Die Himmelsareale des Anselm Kiefer«

von Christoph Ransmayr  
S. Fischer Verlag, Frankfurt/Main 2002, Paperback, 32 S.  
ISBN13: 978-3-10-062925-8, 10,00 €

»Ich halte alle Indien in meiner Hand«

hrsg. v. Heiner Bastian  
Verlag Schirmer Mosel, München 2000, gebunden, 88 S., 40 Abb.  
ISBN13: 978-3-88814-970-2, 45,00 €

»Über euren Städten wird Gras wachsen...«

hrsg. v. Heiner Bastian  
Verlag Schirmer Mosel, München 1999, gebunden, 68 S., 37 Abb.  
ISBN13: 978-3-88814-168-3, 39,80 €



ANSELM KIEFER

2008

FRIEDENSPREIS   
DES DEUTSCHEN BUCHHANDELS

»Anselm Kiefer«

von Mark Rosenthal

Prestel Verlag, München 1988, englisch, Paperback, 216 S., 280 Abb., ISBN13: 978-3-7913-0847-0, 49,95 €

Des weiteren:

»Anselm Kiefer. Für Paul Celan«

bearbeitet von Arne Ehmann

T. Ropac, Salzburg 2005

ISBN13: 978-3-901935-30-5, 48,00 €

»Anselm Kiefer. Lasst tausend Blumen blühen«

mit Beiträgen von Werner Spies und Beate Elsen-Schwedler, hrsg. v. Carmen Sylvia Weber

Verlag Swiridoff, Künzelsau 2004, gebunden, 124 S., zahlreiche Abb.

ISBN13: 978-3-89929-029-5, 28,00 €

»Anselm Kiefer. Noch ist Polen nicht verloren«

von Lutz Tittel, hrsg. v. der Stiftung Kunstforum Ostdeutsche Galerie (Kunstwerk des Monats 14)

Kunstforum Ostdeutsche Galerie, Regensburg 2004, geheftet, 53 S., 25 Abb.

ISBN13: 978-3-89188-105-7, 2,50 €

»Anselm Kiefer. Am Anfang«

hrsg. v. der Galerie Thaddaeus Ropac, bearb. v. Arne Ehmann

T. Ropac, Salzburg 2003, kartoniert, 126 S.

ISBN13: 978-3-901935-08-4, 48,00 €

»Anselm Kiefer. Die Rückkehr des Mythos in der Kunst«

von Cordula Meier

Verlag Die Blaue Erde, Ort 1992, Paperback, 264 S.

ISBN13: 978-3-89206-465-7, 28,00 €

»Ein Gespräch. Joseph Beuys, Jannis Kounellis, Anselm Kiefer, Enzo Cucchi«

hrsg. v. Jacqueline Burckhardt

Cantz'sche, Ort 1994, Paperback, 172 S., 21 Abb.

ISBN13: 978-3-89322-647-4, 19,80 €

»Bildersprache. Celan-Motive bei László Lakner und Anselm Kiefer«

Illustriert von László Lakner und Anselm Kiefer, Band II

Rimbaud, Ort 1993, gebunden, 52 S., 6 Abb.

ISBN13: 978-3-89086-883-7, 25,00€

Börsenverein des Deutschen Buchhandels





2008

ANSELM KIEFER

FRIEDENSPREIS   
DES DEUTSCHEN BUCHHANDELS



Laudator

Werner Spies

Zur Person

Werner Spies, geboren 1937 in Tübingen, ging nach dem Studium nach Paris und freundete sich mit zahlreichen Künstlern und Schriftstellern wie Samuel Beckett, Nathalie Sarraute, Alain Robbe-Grillet, Claude Simon, Francis Ponge, Marguerite Duras und Michel Butor an, deren Schriften er zum Teil ins Deutsche übertrug und denen er Aufträge für Hörspielproduktionen vermittelte. Hieraus ging beispielsweise das erste Hörspiel Becketts für den deutschen Rundfunk hervor. Insbesondere aber seine engen Kontakte zu namhaften Künstlern wie Max Ernst, Marcel Duchamp und Pablo Picasso waren für sein weiteres Schaffen von großer Bedeutung. So erstellte er 1971 in Zusammenarbeit mit Picasso dessen Werkverzeichnis der Skulpturen und verhalf dem Werk von Max Ernst 1975 mit einer großen Retrospektive im Pariser Grand Palais, zahlreichen weiteren Ausstellungen und der Herausgabe des Oeuvrekatalogs zu breiter Anerkennung. Drei Jahre später folgte die berühmte pluridisziplinäre Schau „Paris-Berlin“, die für die kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich einen Meilenstein bedeutete.

1997 wurde Spies zum Direktor des Musée National d'Art Moderne und des Centre de Création Industrielle am Centre Georges Pompidou ernannt. 2002 verabschiedete er sich dort mit der monumentalen Schau „La Révolution surréaliste“. Seine Ausstellung „Picasso – Malen gegen die Zeit“ wurde 2006 in Wien und Düsseldorf von hunderttausenden Menschen besucht. Einem breiten Publikum wurde er zudem als Verfasser zahlreicher Künstler-Monografien und Ausstellungen bekannt. Seine Publikationen fanden weltweite Verbreitung.

Die deutsche Akademie für Sprache und Dichtung verlieh Werner Spies 1979 den Johann-Heinrich-Merck-Preis für literarische Kritik und Essay. Werner Spies, der von 1975 bis 2002 den Lehrstuhl für Kunst des 20. Jahrhunderts in Düsseldorf innehatte, erhielt für seine „herausragenden Dienste um die Vermittlung moderner Kunst“ den Art-Cologne-Preis und für sein „Wirken als Mittler der Kultur zwischen Frankreich und Deutschland“ den Elsie-Kühn-Leitz-Preis und die Goethe-Medaille. In diesem Herbst werden seine gesammelten Schriften zu Kunst und Literatur unter dem Titel „Auge und Wort“ in zehn Bänden veröffentlicht. Das Max-Ernst-Museum in Brühl zeigt zurzeit die von Werner Spies kuratierte Ausstellung der Originalcollagen zu „Une semaine de bonté“ von Max Ernst.